

Kampfbund - intern

Texte 1973

6 Texte, 22 Seiten

Nr.	Titel	1973	Seiten
1	Günter: Frage der Regierungsbeteiligung	10.1.	8
2	Günter: Die AP [Außenpropaganda] im Lichte der Nickfrage	24.1.	8
3	Rudolf und Paul: Stellungnahme Ru/Pa zur Nickfrage	26.1.	4
4	Uli: Liebe Freundin!	17.7.	2
			22

Noch eine Bemerkung zum Verständnis der Texte: Auch im Jahr 1973 war der zunehmend von internen Spannungen geprägte *Kampfbund* mit der *Nickfrage* beschäftigt. Sie war ein Pseudonym für den Kontakt mit jener Gruppe, die sich später *Gruppe Internationale* (GI) nannte. Aus jenem Organisationsteil, der den Kontakt zur *Gruppe Internationale* aufrecht hielt, der also die *Nickfrage* positiv beantwortete, sollte sich dann 1976 die *Internationale Kommunistische Liga*, IKL, entwickeln. Sommer 1973 spaltete sich der Kampfbund. Einerseits in die Mehrheitsströmung, die mit der *Gruppe Internationale* an den Neuaufbau einer Organisation ging, und in eine Minderheit um die Genossen Rudolf, Bruno und Paul, die dann mit vier Kontakten, Ida, Graf, Erika und Hilda, den *Kampfbund* bis Anfang der 1980er Jahre in Kontakt mit Bruno weiterführten.

Wir danken dem Frey-Archiv für die Zusammenarbeit und die Möglichkeit, die nachfolgenden Dokumente auf unsere Webseite stellen zu können.

Manfred Scharinger, 18.9.2026

Melt stellt die Frage: "Welches sind also die Bedingungen für die Teilnahme der proletarischen Revolutionspartei an einer Regierung?" (VII/1/140) und beantwortet methodisch folgendermassen:

1.) Sie muss den prol Klassenkampfprinzipien entsprechen, insbesondere dem Prinzip des unveröhnlichen Kampfes gegen die B. Trotzki formuliert dies in einem von Melt auf S 142/1 angeführten Zitat: "Die Parole der "Arbeiter und Bauernregierung" gebrauchen wir nur in dem Sinn, den sie 1917 im Munde der Bolschewiki hatte, das heisst als antibürgerliche, ant imperialistische Parole, aber keinesfalls in ihren "demokratischen" Sinn,..."

Kein Wort, dass diese Beteiligung nur zulässig wäre in der echten Diktatur der Prol. Wenn dies so wäre, hätte der Verfasser seine Frage mit einem einzigen Satz beantworten können. Im Gegenteil. Auf Seite 141/1 Abs/ letzter Satz zitiert er den 4. Wk d 31, ohne im folgenden diese Stelle zu korrigieren. Er schreibt: Die zwei Typen der Arbeiterregierung (Regierung der Arbeiter und armen Bauern, Arbeiterregierung mit Teilnahme der Kommunisten) bedeutet noch nicht die Diktatur des Prol, sie sind nicht einmal eine geschichtlich unvermeidliche Übergangsform ^{oder Diktatur} aber sie können dort, wo sie zustandekommen, einen Ausgangspunkt zu Erhaltung dieser Diktatur bilden". Hier steht ganz klar und deutlich, dass unter gewissen Bedingungen die Teilnahme der prol Revolutionäre an einer Regierung, die noch nicht die ^{aufhebt} Diktatur des Prol bedeutet, zulässig ist.

2.) Auf Grundlage der Prinzipien, wie im Punkt 1 behandelt, muss unterschieden werden, A) die Epoche des Zuendeführens der bürgerl demo Revolution - und B) Die Epoche der sozialistischen Rev. Die entscheidende Differenzfrage bildet der Punkt B), auf den wir uns deshalb beschränken wollen. Das wesentliche steht für uns auf S 143/2 Abs, das Resümee des Punktes 2 bildet der vom Verfasser besonders hervorgehobene letzte Satz dieses Absatzes. Kurz gefasst wird dort vom Verfasser folgendes zum Ausdruck gebracht: Die Aufgabe der sozialistischen Rev ist der Sturz der B wirtsch und pol und das Aufrichten der pol und wirtsch Macht des Prol. "Einzig und allein zur und bei tatsächlicher Verwirklichung dieser Grundbedingungen ist die Teilnahme der prol Revolutionspartei an einer Regierung zulässig? Lenins Satz, dass die Beteiligung an der Regierung "für einen Internationalisten & ohne die tatsächliche Verwirklichung der Bedingungen für die Diktatur des Prol und der armen Bauern unmöglich" ist, wird bei Melt folgendermassen verarbeitet: "Für prol Revolutionäre, für die prol RevPartei ist die Teilnahme an der Regierung, das Bündnis in der Regierung in der Epoche der soz Rev zulässig nur mit solchen Kräften (Klassen, Schichten, Gruppen, Parteien, Elementen), die zur tatsächlichen Verwirklichung der

Bedingungen für die Diktatur der prol Demokratie ernstlich bereit sind und daran tatsächlich arbeiten"

Während im Punkt 1 von Melt entscheidend behandelt wird, gegen wen sich die Regierungsbeteiligung richten muss, wird im 2. Punkt aufgezeigt, mit wem ein Regierungsbündnis eingegangen werden darf und für welche Ziele.

Auf jeden Fall geht eindeutig hervor, dass die Beteiligung an einer Regierung, die noch nicht die echte Diktatur des Prol darstellt, prinzipiell zulässig ist. Der Verfasser sieht darin keinen Verstoss gegen die rev Staats- und revolutionstheorie.

Es erhebt sich nun die Frage, wieso die Beteiligung der prol Revolutionäre an einer Regierung, die noch nicht die Diktatur des Prol bedeutet, mit den prol Prinzipien vereinbar ist, schreibt doch derselbe Verfasser an einer anderen Stelle:"

"Die Losung der Arbeiterregierung, breiter ausgedrückt: der Arbeiter- und Kleinbauernregierung...ist keine Übergangslösung, sondern eine prolrev Endlösung....Die Arbeiter- und Kleinbauernregierung ist identisch mit der einzig und allein durch die siegreiche rev Massenbewegung zu verwirklichende Regierung der prol Demokratie, das ist der Regierung der Diktatur der rev Arbeiter, armen Bauern und Kleinbürger gegen die Kap.Klasse, nach vollendung der bürg demo Rev also identisch mit der soz Regierung der prol Demo, der prol-demo-sozialistischen Arbeiterregierung. Zwischen der Regierung eines kap Staates...^{der Regierung} und der Diktatur der prol Demo gibt es keine wie immer geartete "Übergangsregierung", also auch keine Losung der "Übergangsregierung", jede solche "Übergangsreg", jede solche "Übergangslösung" ist gemeinster Betrug, im günstigsten Falle Selbstbetrug"(X/1/72/Abs 4+5)

Paul geht von der an sich richtigen Feststellung aus, "Jede Regierung eines Staates ist vollziehender Ausschuss der herrschenden Klasse(n)" (s1/Abs1) und kommt zu folgendem Schluss:" Entscheidend für den Charakter einer Regierung ist es, welche Klasse (Klassen) die entscheidenden Produktionsmittel besitzt(besitzen) und welche klassenmässige Zusammenetzung der Staatsapparat hat....Der Klassencharakter ~~des~~ Staates bestimmt den Klassencharakter seiner "egierung und nicht umgekehrt"

Diese Feststellungen sind im allgemeinen Richtig. Doch alleine mit dieser Feststellung lässt sich die strittige Frage nicht klären, man muss auf den rev Prozess eingehen, insbesondere auf die Frage der Doppelherrschaft.

Aus den beiden Artikeln von Lenin im Anhang geht ~~minim~~ anschaulich hervor, was unter Doppelherrschaft zu verstehen ist.

Trotzki beschreibt sie im Übergangsprogramm folgendermassen:" Die Doppelherrschaft ihrerseits der gipfelpunkt der Übergangsperiode.

zwei Regime, das bürgerliche und das prol, stehen sich feindlich gegenüber. Unvermeidlich müssen sie aneinandergeraten, Vom Ausgang dieses Kampfes hängt das Schicksal der Gesellschaft ab. Im Falle einer Niederlage einer Revolution errichtet die B ihre faschistische Diktatur. Im Falle des Sieges heisst das Ergebnis: Rätenmacht, dh Diktatur des Prol und sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft" (S 16/3)

Wie ist nun in diesem Lichte die Frage der Regierungsbeteiligung an einer Regierung, die noch nicht die ^{reine} Diktatur des Prol bedeutet, zu verstehen? Sinowjew formulierte sie folgendermassen: "Wir verstehen unter dieser Parole nichts anderes als die Anwendung der Diktatur des Prol." (4 WK d 3I) / S67/2A ^{Bruch} ^{6/6/7} ^{im} ^{Erste} ^{1/1/6} ^(S. 57/11) ^{2. 5/1/3}

Es handelt sich also um eine Regierung, die sich auf die entfaltenden Machtorgane des Prol stützt, aber noch nicht die "reine" Diktatur des Prol ist, wo sich die B noch auf den kap Staatsapp stützen kann und die Eigentumsverhältnisse noch nicht grundlegend rev verändert wurden. Erst die siegreiche prol Rev wird die ihr gestellten verwirklichen können: das Wegfegen, Ausmerzen des Eigentums der Kaapitalistenklasse an den entscheidenden Produktionsmittel, die Zertrümmerung des kap Staatsapp, das Herstellen der klassenmässig prol zusammengesetzten Staatsmaschine der prol Demokratie, das verwirklichendes Eigentums, das des tatsächlichen Verfügens der Arbeiterklasse, der armen Bauern und Kleinkleinbürger über die entscheidenden Produktionsmittel - für die Weltsowjetrepublik, für den Aufbau des Soz auf dem ganzen Erdball" (VII/1/I43/2)

~~Ein~~ Ein Frage Unsere Höchste Uebergangslosung wurde von Hirt im Vorwort zum Uebergangsprogramm eindeutig beschrieben.

✓
RwV
S. 116/2
Präsentation

Die eigenartige ~~WONNE~~ Doppelherr-
schaft und ihre Klassenbedeutung.

5. Die wichtigste Besonderheit unserer Revolution, eine Besonderheit, die vor allem andern im Auge behalten werden muß, ist die gleich in den ersten Tagen nach dem Sieg der Revolution entstandene D o p p e l h e r r s c h a f t.

S. 148
Diese Doppelherrschaft kommt ~~zum~~ zum Ausdruck in dem Bestehen z w e i e r Regierungen: der Hauptregierung, der eigentlichen, wirklichen, der Regierung der Bourgeoisie, der "Provisorischen Regierung" der Lwow u.Co., die über alle Organe der Macht verfügt, und der zweiten, der "kontrollierenden" Nebenregierung, in Gestalt des Petrograder Arbeiter- und Soldatendeputiertenrates, der nicht über die Organe der Staatsmacht verfügt, sich aber unmittelbar auf die ausgesprochene Mehrheit des Volkes, auf die bewaffneten Arbeiter und Soldaten stützt.

Der Klassenursprung und die Klassenbedeutung dieser Doppelherrschaft besteht darin, daß die russische Revolution vom März 1917 nicht nur die gesamte Zarenmonarchie hinweggefegt, nicht nur die ganze Macht der Bourgeoisie übergeben hat, sondern daß sie bis h a r t a n die revolutionär-demokratische Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft g e l a n g t ist. Gerade eine solche Diktatur (d.h. eine Gewalt, die sich nicht auf das Gesetz, sondern auf die unmittelbare Macht der bewaffneten Volksmassen stützt), und zwar gerade der genannten Klassen, sind der Petrograder Rat und die anderen örtlichen Räte der Arbeiter- und Soldatendeputierten.

6. Eine weitere, äußerst wichtige Eigentümlichkeit der russischen Revolution ist, daß der Petrograder Soldaten- und Arbeiterdeputiertenrat, der allen Anschein nach zu urteilen, das Vertrauen der Mehrheit der örtlichen Räte genießt, f r e i w i l l i g der Bourgeoisie und i h r e r Provisorischen Regierung die Staatsgewalt ü b e r g i b t, daß er ihr freiwillig den Vorrang l ä ß t, indem er sich mit ihr darüber verständigt hat, sie zu unterstützen, sich mit der Rolle eines Beobachters zu begnügen, eines Kontrolleurs, der die Einberufung der Konstituierenden Versammlung überwacht (deren Einberufungstermin die Provisorische Regierung bis jetzt noch nicht einmal bekanntgegeben hat).

Dieser äußerst eigenartige, in dieser Form in der Geschichte noch nie dagewesene Umstand hat z w e i Diktaturen m i t e i n a n d e r zu einem G a n z e n v e r f l o c h t e n: die Diktatur der Bourgeoisie (denn die Regierung Lwow u.Co. ist eine Diktatur, d.h. eine Regierung, die sich nicht auf das Gesetz und auf den vom Volk vorher kundgegebenen Willen stützt, sondern auf die gewaltsame Machtergreifung, und zwar durch eine bestimmte Klasse, durch die Bourgeoisie) und die Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft (Rat der Arbeiter- und Soldatendeputierten).

Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß eine derartige "Verflechtung" auf die Dauer n i c h t b e s t e h e n k a n n. Zwei Staatsgewalten k ö n n e n i n e i n e m S t a a t e n i c h t b e s t e h e n. Eine von ihnen muß abtreten, und die ganze russische Bourgeoisie ist bereits mit aller Kraft am Werke, die Arbeiter- und Soldatendeputiertenräte mit allen möglichen Mitteln überall beiseite zu drängen, zu schwächen, zu einem Nichts herabsudrücken und die Alleinherrschaft der Bourgeoisie aufzurichten.

Die Doppelherrschaft ist nur ein Ü b e r g a n g s m o m e n t in der Entwicklung der Revolution, wo sie zwar über die gewöhnliche bürgerlich-demokratische Revolution hinausgegangen, aber n o c h n i c h t b i s z u r "r e i n e n" Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft g e l a n g t i s t.

P e t r o g r a d , a m 10. April 1917

L. LENIN

Zum erstenmal veröffentlicht
September 1917 als Broschüre
im Verlag "Priboj"

(Lenin, sämtliche Werke, Band XX, 1. Halbband, Ausgabe 1928, S. 148-150, 2. A.)

ÜBER DOPPELHERRSCHAFT.

Die Grundfrage jeder Revolution ist die Frage der Macht im Staate. Ohne Klarheit darüber kann von einer bewußten Teilnahme an der Revolution oder gar von ihrer Führung nicht die Rede sein.

Eine im höchsten Grade bemerkenswerte Eigenart unserer Revolution ist, daß sie eine ~~Doppelherrschaft~~ D o p p e l h e r r s c h a f t erzeugt hat. Über diese Tatsache muß man sich vor allem klar werden; ohne sie begriffen zu haben, kann es kein Vorwärtsschreiten geben. Die alten "Formeln" des Bolschewismus z.B. muß man zu ergänzen und zu korrigieren verstehen, denn sie waren zwar, wie sich herausgestellt hat, im allgemeinen richtig, ihre konkrete Verwirklichung aber e r w i e s s i c h anders. An Doppelherrschaft hat früher niemand gedacht und konnte niemand denken. Worin besteht die Doppelherrschaft? Darin, daß neben der Provisorischen Regierung, der Regierung der B o u r g e o i s i e, sich eine zwar noch schwache, erst in der ~~Keinform~~ vorhandene, aber dennoch unzweifelhaft existierende und erstarkende z w e i t e R e g i e r u n g herausgebildet hat; die Räte der Arbeiter- und Soldatendeputierten.

Welches ist die Klassenbasis dieser zweiten Regierung? Das Proletariat und die (in den Soldatenrock gesteckte) Bauernschaft. Was ist der politische Charakter dieser Regierung? Sie ist die revolutionäre Diktatur, d.h. eine Macht, die sich unmittelbar stützt auf die revolutionäre Erhebung, auf die direkte Initiative der Volksmassen von unten, und ~~nicht~~ n i c h t a u f d a s G e s e t z, ~~sondern~~ sondern das von einer zentralisierten Staatsmacht erlassen wurde. Das ist der Typus einer Macht, der grundverschieden ist von dem in der parlamentarischen, bürgerlich-demokratischen Republik herrschenden Typus, wie wir ihn in den fortgeschrittensten Ländern Europas und Amerikas bisher kannten.

Diesen Umstand läßt man oft außer acht, geht darüber hinweg, während hier gerade die Kernfrage liegt. D i e s e Macht ist eine Macht d e s s e l b e n T y p u s, wie die Pariser Kommune von 1871. Die Grundmerkmale dieses Typus sind: 1. Ursprung der Macht ist nicht das vom Parlament beratene und beschlossene Gesetz, sondern die direkte, von unten kommende Initiative der Volksmassen im Lande, die direkte "Usurpation", um sich des landläufigen Ausdrucks zu bedienen; 2. Ersetzung von Polizei und Armee, als vom Volk getrennter und dem Volk gegenübergestellter Institutionen, durch die direkte Bewaffnung des gesamten Volkes; die Staatsordnung wird bei einer solchen Macht geschützt von den bewaffneten Arbeitern und Bauern ~~nicht~~ s e l b s t, von bewaffneten V o l k s e l b s t; 3. entweder Ersetzung der Beamten, der Bürokratie, wiederum durch die unmittelbare Herrschaft des Volkes selbst, oder zumindest ihre Stellung unter eine besondere Kontrolle, ihre Verwandlung in nicht nur wählbare, ~~sondern~~ sondern auf die erste Forderung des Volkes hin a b s e t z b a r e einfache Beauftragte; ihre Verwendung ^{und Umwandlung} aus einer privilegierten Schicht mit der hohen bourgeois Besahlung ihrer "Pöpstchen" in Arbeiter einer besonderen

"Waffengattung", deren Entlohnung n i c h t h ö h e r ist als der übliche Lohn eines qualifizierten Arbeiters.

Darin und n u r darin besteht das W e s e n der Pariser Kommune als eines besonderen Staatstypus. Dieses W e s e n haben die Herren Plechanow (die offenen Chauvinisten, die den Marxismus verraten haben), Kautsky (die "Zentrums"leute, d.h. die zwischen Chauvinismus und Marxismus Schwankenden) und überhaupt alle gegenwärtig herrschenden Sozialdemokraten, Sozialrevolutionäre usw. vergessen und entstellt.

Man redet um die Sache herum, man schweigt sich aus, man macht Ausflüchte, man beglückwünscht einander tausendmal zu der Revolution, man sträubt sich, darüber n a c h z u d e n k e n , w a s d e n n die Arbeiter- und Soldatendeputiertenräte sind. Man will die offensichtliche Wahrheit nicht sehen, daß, insoweit diese Räte bestehen, i n s o w e i t sie eine Macht sind, in Rußland ein Staat vom T y p u s der Pariser Kommune besteht.

Ich betone: "insoweit". Denn es ist nur erst eine Regierung in Keinform. Sowohl durch direktes Übereinkommen mit der bürgerlichen Provisorischen Regierung als auch durch eine Reihe faktischer Zugeständnisse g a b u n d g i b t sie selber ihre Positionen der Bourgeoisie p r e i s .

~~Warum?~~ Warum? Etwa weil die Tschcheidse, Zeretelli, Steklow u.Co. einen "Fehler" begehen? Unsinn. So kann nur ein Spießer denken, nicht aber ein Mar/xist. Der Grund ist das u n g e n ü g e n d e B e w u s t s e i n und die ungenügende Organisiertheit der Proletarier und Bauern. Der "Fehler" der genannten Führer ist ihr kleinbürgerlicher Standpunkt, ist, d a ß sie das Bewußtsein der Arbeiter v e r d u n k e l n und nicht aufhellen, daß sie kleinbürgerliche Illusionen e i n f l ö ß e n und nicht zerstören, daß sie den Einfluß der Bourgeoisie auf die Massen s t ä r k e n , anstatt die Massen von diesem Einfluß zu befreien.

^{auch}
Daraus sollte schon klar sein, warum von unseren Genossen so viele Fehler begangen werden, indem sie "einfach" die Frage stellen: soll man die Provisorische Regierung sofort stürzen?

Ich antworte: 1. man muß sie stürzen, denn sie ist eine oligarchische, eine bürgerliche Regierung, keine Volksregierung; sie kann w e d e r Frieden n o c h Brot n o c h volle Freiheit bringen; 2. man kann sie nicht sofort stürzen, denn sie hält sich durch das direkte und indirekte, formale und faktische Ü b e r e i n k o m m e n mit den Arbeiterdeputiertenräten, und vor allem mit dem wichtigsten, dem Petersburger Räte; 3. man kann sie überhaupt nicht auf dem gewöhnlichen Wege "stürzen", denn sie beruht auf der "U g t e r - s t ü t z u n g" der Bourgeoisie durch die zweite Regierung, den Arbeiterdeputiertenrat, diese aber ist die einzig mögliche Revolutionsregierung, die das Bewußtsein und den Willen der Mehrheit der Arbeiter und Bauern unmittelbar

zum Ausdruck bringt. Einen höheren, besseren Regierungstypus als die Räte der Arbeiter-, Landarbeiter-, Bauern- und Soldatendeputierten hat die Menschheit bis jetzt nicht hervorgebracht und kennen wir nicht.

Um eine Macht zu werden, müssen die klassenbewußten Arbeiter die Mehrheit für sich gewinnen: s o l a n g e eine Gewaltherrschaft über die Massen nicht besteht, kommt ein anderer Weg zur Macht nicht in Frage. Wir sind keine Blanquisten, keine Anhänger der Machtergreifung durch eine Minderheit. Wir sind Marxisten, Anhänger des proletarischen Klassenkampfes gegen den kleinbürgerlichen Rausch, gegen das chauvinistische Oberontum, gegen die Phrase, gegen die Abhängigkeit von der Bourgeoisie.

Schaffen wir eine proletarische kommunistische Partei; Elemente einer solchen haben die besten Anhänger des Bolschewismus bereits geschaffen; schließen wir uns zur proletarischen Klassenarbeit zusammen, und von den Proletariern, den a r m e n Bauern werden immer und immer größere Massen zu uns stoßen. Denn das L e b e n wird mit jedem neuen Tag die kleinbürgerlichen Illusionen der "Sozialdemokraten", der Tschcheidse, Zeretelli, Steklow usw., der "Sozialrevolutionäre", der Kleinbürger noch "reineren" Wassers usw. usw. mehr erschlagen.

Allein-

Die Bourgeoisie ist für die Herrschaft der Bourgeoisie.

Die klassenbewußten Arbeiter sind für die Alleinherrschaft der Räte der Arbeiter-, Landarbeiter-, Bauern- und Soldatendeputierten - für die Alleinherrschaft, die vorbereitet wird durch die K l ä r u n g des proletarischen Bewußtseins, durch die L o s l ö s u n g vom Einfluß der Bourgeoisie und nicht durch Abenteuer.

Das Kleinbürgertum - die "Sozialdemokraten", die Sozialrevolutionäre usw.usw.

- schwankt und h i n d e r t so die Klärung, die Loslösung

Das ist das tatsächliche, k l a s s e n m ä ß i g e Verhältnis der Kräfte, durch das unsere Aufgaben bestimmt werden.

"Prawda" Nr.28, 22.(9.)April 1917
gez.: N.Lenin

(Lenin, sämtliche Werke, Band XX, 1.Halbband, Ausgabe 1928, S.125-128.)

7.1.1973.

Die AP im Lichte der Nickfrage.

A) Bedeutung der AP.

Selbstverständlich stehe ich auf der Grundlinie, dass alle ausserpropagandistischen Anstrengungen zur Hebung der Quantität nur auf Basis der richtigen, der rev Linie, also auf Basis der Qualität vor sich gehen muss.

Unser Hauptgewicht muss auf der individuellen Ap liegen. Zu Methoden der Massenpropaganda werden wir bis auf weiteres nur ausnahmsweise ~~anwenden~~ und dann mit dem Zweck, den Boden damit für die indiv AP aufzulockern.

In diesen beiden allgemeinen Fragen dürften wir übereinstimmen. Die Differenzen beginnen bei der Frage, wie diese Grundsätze realisiert werden sollen, also bei der taktischen Verwirklichung, in der einzuschlagenden Taktik.

Es ist unmöglich, ohne tatsächlicher regelmässiger Verbindung mit ~~Massen~~ der Arbeiterklasse, vor allem mit den fortgeschrittenen Arbeitern, entscheidende Fortschritte beim Herausbilden der pol Klassenpartei, aber auch deren Kern zu erzielen. Um die Qualität unserer Org zu heben, ist es unbedingt notwendig, immer wieder durch aktive Bemühungen in der AP Erfahrungen zu sammeln, und die auf diese Weise an uns herangetragenen Fragen zu beantworten. Die Schulung innerhalb unserer Org trägt entscheidend dann Früchte, wenn das jeweils erarbeitete Wissen tatsächlich in der AP angewandt wird, wenn die einzelnen Gen Gelegenheit haben, andere Arbeiter von ihrem Standpunkt zu überzeugen. Eine wesentliche Ursache für die pol Stagnationssymptome unserer Org (kein Organ, ungenügende Stellungnahmen zu pol Ereignissen usw) ist die mangelnde Möglichkeit, ausserhalb der Organisation ernsthaft zu diskutieren. Diese Entwicklung birgt für unsere Org grosse Gefahren. Es ist notwendig, dagegen so gut wie möglich anzukämpfen, indem wir bewusst Gelegenheiten suchen, um mit pol interessierten Arbeitern ins Gespräch zu kommen.

Dies war einer der entscheidenden Gesichtspunkte, warum Kob und GU den direkten oder zumindest indirekten Kontakt mit ehrlichen zentristischen Gruppierungen suchten und auch weiterhin suchen. Hier geht es nicht um "Grösserwerden um jeden Preis", nicht um Qualität auf Basis der Quantität, sondern um eine notwendige Rückkehr zu den Erkenntnissen unserer Klassiker, die unser Verfasser zusammengetragen und überliefert hat und auf die wir uns bewusster als bisher stützen müssen.

Wenn die AP mit der IP nicht den jeweiligen Umständen entsprechend verknüpft, verbunden, gleichzeitig betrieben wird, besteht nicht nur die Gefahr, dass das quantitative Ziel nicht

zu erreichen, sondern mit der Zeit auch Gefahr für ~~den~~ die Qualität.

Ich glaube, diese Seite der AP wurde von einigen Gen nicht genügend berücksichtigt.

B) Pol Bewertung der Nickgruppe

Trotz mancher Unklarheit vor allen in taktischen Fragen können wir sagen, dass die Nickgruppe als ganzes weitestgehend mit SP, KP und Maoismus gebrochen hat. Sie stehen grundlegend auf dem Boden der prol Klassenprinzipien.

Eigeninitiativ begannen an der Herausbildung der prol Klassenpartei durch intensive Schulung von Kadern ^{elementen} zu arbeiten, sie versuchen nach Kräften und bisher mit gutem Erfolg sich die Grundlagen des Marxismus-leninismus-Trozkismus zu erarbeiten. Im Gegensatz zu den meisten anderen Wr Gruppen lehnen sie die "Kunst" nicht ab, sie wenden sie in beschränktem Umfang und manchmal etwas ungeschickt auch an. Die Tatsachen zeigen, dass sie auf diesem Gebiet noch ziemlich unerfahren sind und in ihrem Bestreben, grösser zu werden, mitunter schwerwiegende Fehler begangen haben. Die Kritik Links haben sie entgegen-genommen, grosse Teile davon in Worten akzeptiert und in manchen Fragen die Konsequenzen daraus gezogen.

Alle zeigten sich bereit, wirtschaftliche Opfer zu bringen. Ein Grossteil ihrer Freizeit und beachtliche finanzielle Mittel verwenden sie für die pol Sache. In ihrer Gruppe herrscht eine guter Kameradschaftlicher Geist.

Ihr pol Interesse, ihr Ernst und auch schon ihr pol Niveau, trotz aller Schwächen sind beachtlich.

In persönlichen und pol Fragen treten mitunter ultralinke Züge auf, vor allem bei dem Arbeiter (Schwarzfahren; Flugzettelaktion und Geldsammlung für Streikende Arbeiter wurde erwogen, aber in der Diskussion dann verworfen) Sie sind aber ~~Marx~~ bereit darüber zu diskutieren und sie korrigieren sich, wenn sie überzeugt werden.

Einmal vertraten sie einen offen rechtsopp Standpunkt, indem sie behaupteten, es sei zulässig, mit der SP eine gemeinsame Liste bei Parlamentswahlen aufzustellen. Diesen Standpunkt zog dann Nick das nächste mal in aller Form zurück, da sie erkannt hatten, das Links Kritik berechtigt gewesen war.

Ihre Stellung zur 4I und zur SU ist weitestgehend richtig, in der Frage des Klassencharakters der Volksdemokratien stehen sie auf einem ungenügenden Standpunkt.

Zusammenfassend kann man die Nickgruppe folgendermassen bewerten:

Eine Gruppe von 5 fortgeschrittenen Arbeitern, die sich zur Zeit zur prol rev Klassenlinie hinentwickeln. Das diese Entwicklung widerspruchsvoll vor sich geht, ist selbstverständlich. Soweit bekannt ist stehen sie mit keiner pol Gruppe in engerer pol oder organisatorischer Verbindung.

Am meisten verunsichert sie ihre Isoliertheit und der mangel an Gelegenheit, erfolgreich indiv AP zu betreiben. Wenn ihnen die Massen entwicklung nicht rechtzeitig zu Hilfe kommt, besteht die Gefahr, dass sie auf sich alleine gestellt, politisch irre werden, von der bisher angestrebten Linie abweichen und sich vielleicht an eine andere Gruppe, ab an eine Stömung der 41, politisch anlehnen. Unser rechtzeitiges verstärktes pol beeinflussen könnte -soweit sie tatsächlich dazu bereit sind- ihren Klärungsprozess wesentlich abkürzen und sie von vielen schweren Irrtümern und Fehlern bewahren. Wir dürfen dabei nicht vergessen, dass der Zeitfaktor eine entscheidende Rolle in der Politik spielt und dass sich vielleicht schon in absehbarer Zeit die Möglichkeit, sie zu beeinflussen, wesentlich verschlechtern kann.

C) Die Gefahr der Lisa.

1. In Paul und Rudolfs gemeinsamer Ausarbeitung vom 20.1.72 wird im Zusammenhang mit der unterschiedlichen Einschätzung ^{von diesen die} Lisa/die Frage der "Zurechnungsfähigkeit" und der "Glaubwürdigkeit" Pauls, aber auch Idas, gestellt.

Ich möchte hier ausdrücklich feststellen, dass niemals von Rob und GU die von Paul und Ida gelieferten Tatsachen angezweifelt wurden und daher die Glaubwürdigkeit und zurechnungsfähigkeit Pauls bzw Idas nie von GU und Rob in Zweifel gestellt wurde. Ausgehend von den von Paul, Ida und Link gelieferten Tatsachen versuchten die verschiedensten Gen, sich ein Bild von Lisa und Nick zu machen.

Das sie mit Paul und Rus Einschätzung nicht übereinstimmen ist also keine Frage der Glaubwürdigkeit der von Paul und Ida gelieferten Tatsachen, sondern eine Einschätzungsdifferenz.

2. Lissas Charakter wird in dieser Ausarbeitung folgendermassen beschrieben:

Unehrlichkeit aus Prinzip; Schwäche des Verstandes; Schwäche des Willens; Charakter eines Feindes der prol Revolution? Der Typ 1Kuft AmOK.

An anderer Stelle wurde ihr Karrierestreben und ihr Bedacht-

persönlichen
sein auf ihren ~~pers~~ Vorteil betont.

Paul schreibt auf Seite 5: "Was Lisa haben will, dafür kann sie beachtliche Energie und Willensstärke entwickeln". Üblicherweise entwickelt man Energien und Willensstärke dort, wo es um seine Interessen geht. Die Frage ist nur, was man in der jeweiligen Lage als seine Interessen betrachtet, es ist somit **grundsätzlich** zu einem guten Teil die Frage der Bewusstheit seiner Interessen, also eine Frage des Klassenbewusstseins. Sollte es gelingen Lisa bewusst werden zu lassen, dass die Verwirklichung ihrer Interessen untrennbar mit dem Sturz der B verknüpft ist und sie dann tatsächlich dafür beachtliche Energie und Willensstärke entwickelt, kann uns diese Seite ihres Wesens nur Recht sein. In diesem Fall besteht dann wenig Gefahr, dass sie Amok gegen die prol Revolutionäre laufen wird... Lisa hat ihr Hochschulstudium erfolgreich abgeschlossen. Ohne diese Tatsache überzubewerten muss man grechterweise doch feststellen, dass dazu wenigstens ein durchschnittliches Mass an Verstand und Willensstärke erforderlich ist.

Wenn ihr Karrierestreben und ausgeprägtes materielles Interessen vorgeworfen werden so muss ich dem folgende Tatsachen entgegenhalten:

- a) Dass sie jahrelang mit Paul befreundet war und zum Teil zusammenglebt hat, obwohl von ihm auf nahe Sicht keine wesentlichen Vorteile zu erwarten waren;
- b) dass sie mit dem erfolgreichen Karrieremenschen Mr F. gebrochen hatte, obwohl er ihr nach ihrem nervlichen Zusammenbruch nochmals Gelegenheit geboten hatte, die Ehe wieder aufzunehmen.
- c) dass sie als Akademiker einen Handwerker geheiratet hat, der sich noch dazu einen grossen Teil seiner Freizeit mit gefährlicher, die Karriere hemmender pol Tätigkeit befasst. Dieser Mann bietet in seiner gegenwärtigen Verfassung sehr wenig Möglichkeiten für eine Karriere und wenig Gewähr für eine materiell gesicherte Zukunft.
- d) dass sie mit ihrer eigenen pol Tätigkeit kaum materielle Vorteile im Beruf oder anderswo erwarten darf.

Link, der seit Juli 72 regelmäßigen Kontakt mit der Gruppe und somit mit Lisa hatte, berichtetet bis jetzt wenig Tatsachen, die Paul eingangs erwähnte Einschätzung der Lisa bekräftigen. Wenn Pauls Einschätzung der Lisa der Wirklichkeit entspräche, müssten mit der Zeit bei Lisa immer stärkere Tendenzen bemerkbar werden, die Nicks pol Arbeit bremsen und die pol Arbeit der Gruppe erschweren oder gar unmöglich machen. Auf derlei Symptome wurde bisher besonderes Augenmerk gelegt. Bis jetzt

wurde neben positiven Symptomen nur 2 Tatsachen registriert, die, zumindest isoliert betrachtet, Pauls und Rus Einschätzung belgen könnten.

a) Lisas Ernüchterung nach der Rückkehr aus England, die sie vorübergehend zu einer pessimistischen Einschätzung ihrer Tätigkeit veranlasste (Mitte August 72)

b) Lisas Wutausbruch vor der ganzen Gruppe gegenüber Nick (Anfang Nov 72). Sie warf Nick vor, er sei aufgeblasen und seine Prognosen, im konkreten diejenige über den Ausgang der Bundestagswahl in Deutschland, seien nichts wert. Dieser Wutausbruch veranlasste uns zu der Erwägung, ob nicht ein unmittelbarer Bruch zwischen Lisa und Nick bevorstehen könnte. Es wurde daher beschlossen, die weitere Entwicklung einmal abzuwarten; GU zog seinen Vorschlag, eine Erweiterung des Kontaktes zur Nickgruppe vorsubereiten, zurück.

Der weitere Verlauf der politischen und persönlichen Beziehungen zwischen Lisa und Nick zeigte keine weiteren Anzeichen in diese Richtung. Im Gegenteil. Aus den Berichten von Link ist zu entnehmen, dass Lisa bereitwilliger als bisher die Kritik annimmt. Da auf Grund der uns bekannten Tatsachen ein Bruch zwischen Lisa und Nick in der nächsten Zeit nicht wahrscheinlich ist, schlage ich eine Erweiterung des Kontaktes vor. (Näheres später)

3. Es ist ziemlich sicher, dass Lisa gewisse charakterliche Mängel hat. Aber wer hat sie nicht?? Den ~~maximal~~ Maximal Maßstab, den Ru und Paul an sie anlegen, ist viel zu streng. Ich weiss nicht, ob auch nur ein einziger Gen unserer Org diesen Anforderungen entsprechen würde. Die von Paul angeführten Tatsachen sind meiner Meinung nach nicht so schwerwiegend, dass sie Ru und Pauls überaus negative Einschätzung erhärten und einen sofortigen Abbruch des Kontaktes zur Nickgruppe rechtfertigen würde. Der weitere Kontakt mit dieser Gruppe heisst ja noch lange nicht, dass die Teilnehmer der Gruppe als Mitglieder in unsere Org aufgenommen werden sollen.

4. Ich halte es für künstlerisch tragbar, dass Rob mit dieser Gruppe Kontakt aufnimmt, ~~ohne~~ ^{vorher} jedoch/seine Personalien und Hinweise auf unsere Org weiterzugeben. Die weiteren Erfahrungen werden es uns erleichtern, die einzelnen Mitglieder der Gruppe noch besser einzuschätzen und auf dieser Grundlage die nächsten Schritte zu beschliessen.

D) An welche Elemente sollen wir uns in der AP wenden ?

Ru v^{er}trat in der Jänner-AZ den Standpunkt, dass Rob und Gu "auf die unabdingbaren qualitativen Voraussetzungen in der AP" verzichten, dass sie auf dem Wege der ~~zu~~ quantitativen Sammlung die Hebung der Qualität erzielen wollen im Gegensatz zu Ru und Paul, die auf Grundlage der Qualität eine quantitative Stärkung anstreben. Ru stellte in diesem Zusammenhang fest, dass es sich um zwei diametral entgegengesetzte Linien in der AP handle.

Welche qualitative Anforderungen stellte der Verfasser an die Propfalle? Lassen wir den Verfasser selbst sprechen:

- 1) Vor allem die ersten beiden Seiten seiner "Anleitung für Individualpropaganda" (Beilage)
- 2) Ergänzend dazu ein Zitat aus seiner Anleitung "Unsere nächst^{ste} Aufgabe":

"Wenn keine Kraft wirkt, die diesen Arbeitern, die von SP und von KP nichts wissen wollen, den richtigen proletarischen Weg zeigt, so muss die Unzufriedenheit dieser Arbeiter allmählich in Verzweiflung übergehen. Sie werden so geeignete Leute, an die sich die neofaschistischen Agenten wenden können, um sie in raffinierter Weise zu Gunsten des Neofaschismus zu gearbeiten. Manche von diesen Arbeitern werden anachistischen Auffassungen zuzuneigen beginnen, sind vielleicht davon zum Teil schon erfasst (sie sind gegen jede Partei überhaupt, vielleicht). Andere werden der B auf anderen Wegen in die Hände fallen oder auf dem Umweg über SP und KP, der sie sich wieder zuwenden können. Kurz, wenn wir passiv bleiben, so werden wir daraus keinen Vorteil für die prol. Klassensache ziehen können. Vielmehr verschulden, dass diese Arbeiter so oder so dem Klassenfeind der Arbeiterklasse in die Hände kommen.

Wir müssen e i n g r e i f e n !

Die proletenokratische Arbeiterpartei entsteht nicht von selber. Die Massen sind ausserstande, diese Aufgabe spontan zu erkennen oder gar zu erfüllen. Das können nur diese klassenbewussten Arbeiter, indem sie zuerst die fortgeschrittenen Arbeiter in der Masse suchen, finden, klären, heranziehen. So nur werden wir die Kraft erarbeiten, an das Gewinnen der Massen heranzugehen.

1. Unsere nächst Aufgabe ist die Erkenntnis zu gewinnen und zu dem eisernen Entschluss in jedem Einzelnen uns zu schmieden, unseren kleinen Kern durch aktive unermüdliche, kluge Arbeit zu stärken"(

3) Weiters ein Zitat aus einem Brief "an die L." vom 9.1.54.:
 "Es gibt schon heute zehntausende, ja hunderttausende Arbeiter und Angestellte, die mit der Politik der SP und KK der Gewerkschaften unzufrieden sind, ja mit der Führung, das ist mit der entarteten Arbeiteraristokratie. Gar mancher dieser Unzufriedenen sucht eine Weg, kann ihn aber aus eigener Kraft nicht finden! Gar mancher dieser Unzufriedenen ~~hat~~ Ausschau, sieht aber niemanden, der ihm helfen könnte. Gar mancher dieser Unzufriedenen wird teilnahmslos, passiv, apatisch. Bei ernster Aktivität, Aufmerksamkeit, zäher und kluger Arbeit müssten wir gar manche dieser Unzufriedenen für unsere Sache gewinnen."
 "Wir sind v e r p f l i c h t e t, die Unzufriedenheit der Massen mit der verräterischen Arbeiterbürokratie, deren Verrat die Massen instinktiv fühlen, aber nicht durchschauen- vor allem

allen weil sie nicht wissen, was zu tun:

A U S S A G E N

für die Sache der Arbeiterklasse, also zur Stärkung der einzigen Org in Österreich, der es mit dem Kampf für die proletarischen Klasseninteressen ernst ist.

Es kommt die Zeit, wo die Massen sturzflutartig der verräterischen Arbeiterbüro den Rücken kehren werden. Wir müssen rechtzeitig stärker werden, um sie aufzufangen und in den Kampf für ihre Klasseninteressen zu führen.

Hält Euch das vor Augen und die Verantwortung, die wir vor der Arbeiterklasse übernommen haben"

Ich glaube, dass wir übereinstimmen werden, dass diese Anleitungen und Ratschläge unseres Verfassers für uns noch immer weitestgehend zutreffen.

Wenn wir die beiliegende Anleitung als Masstab für die Nickgruppe anwenden, so finde ich, dass für unser Verhalten gegenüber dieser Gruppe zu mind est das gelten muss, was der Verfasser im Punkt 5 für "Linksoppositionelle Elemente" schreibt: dass wir den Kontakt mit ihnen suchen und die Verbindung mit ihnen halten müssen. "Allein, es ist eine ganz andere Frage, welche Linksoppositionellen für uns brauchbar und wann sie mit Nutzen für unsere Sache an unser Sache an unsere Org näher herangezogen, in unsere Org herangezogen werden sollen".

Die Frage die zur Diskussion steht ist nicht, ob die Nickgruppe in unsere Org einbezogen werden soll, sondern ob und in welcher Form es überhaupt zweckmäßig sei, mit dieser Gruppe direkten Kontakt zu halten.

Gestützt auf die Anleitung des Verfassers kann die Antwort auf diese Frage nur lauten: Soweit nicht sehr schwerwiegende Gründe dagegen sprechen sind wir auf Grund der von ihnen gelieferten Tatsachen verpflichtet, mit dieser Gruppe Kontakt zu halten und ihnen zu helfen, vorhandene pol Mängel zu überwinden. Ich bin der Überzeugung, dass zumind est Teile der Nickgruppe voll und ganz den Anforderungen des Verfassers an fortgeschrittene Arbeiter voll und ganz entsprechen. Viele Tatsachen sprechen sogar dafür, dass Nick eines jener heute so seltenen Elemente ist, die der Verfasser in seiner beiliegenden Anleitung unter Punkt 4, vorletzter Absatz als für uns aller Voraussicht nach als "sehr geeignet" ~~maximal~~ bezeichnet. Um dies noch gewissenhafter als jetzt prüfen zu können, bedarf es einer genauen und persönlichen Überprüfung eines äußerst qualifizierten Gen.. Deswegen der Vorschlag, Rob in die Gruppe zu schicken.

Die politischen "Mängel", die Ru in der Nickgruppe sieht, und die unter anderem einen weiteren unmittelbaren Kontakt laut Ru nicht rechtfertigen, sind qualitative Anforderungen, die nur an fertige prolet Revolutionäre gestellt werden können, keines-

falls an fortgeschrittene Arbeiter. Die Anforderungen aber derart hoch schrauben hat nichts zu tun mit AP im Sinne des Verfassers, dh Quantität auf Basis der Qualität, sondern würde bei konsequenter Anwendung Erfolge in der AP überhaupt unmöglich machen.

Ich glaube, Ru hat sich in dieser Frage etwas verrannt. Es gibt hier keine 2 grundsätzlich verschiedenen Linien. Beide Linien gehen von den gleichen Grundsätzen aus. Die Frage ist nur, w i e versucht wird, diese Linie zu realisieren. Es handelt sich also vorerst um eine Frage der Taktik, um 2 taktische Linien, die beide versuchen, den Grundsatz Quantität auf Basis der Qualität zu verwirklichen.

Wenn das nicht so wäre, Könnte ich nicht verstehen, wie sich Ru in der Ingo-Frage hatte korrigieren können!! Wie erinnern sich, wurde im Sommer 72 die Ingo und die Nick-Frage zeitlich nebeneinander besprochen. Ist es denkbar, das Rob und GU in der Ingo-Frage von der prinzipiell richtigen aussenpropagandistischen Linie ausgegangen sind und es somit Ru möglich war, sich auf diese Linie hin zu korrigieren, ^{dass sie} aber gleichzeitig in der Nickfrage von einer prinzipiell falschen Linie ausgegangen sind?? Ich glaube, dass ist schwer denkbar!!

Die Frage ist nur, warum Ru (und auch Br) immer wieder bei Differenzfragen behaupten, es handle sich um prinzipielle Meinungsverschiedenheiten? So war es in der Weltlagediskussion und in der Organfrage; die Arbeiterreinerungsfrage wurde laut Ru von einer taktischen Frage zu einer prinzipiellen; und nun in der Frage der AP. In der Weltlagediskussion mussten Rob, Paul und GU erst ~~mündlich~~ mündlich und dann schriftlich erklären, dass sie noch auf dem Boden des Marxismus stehen indem sie den kap Grundwiderspruch, den Verrat von SP und KP, den niedergehenden Kapitalismus, den noch nicht beendeten 2. imperialistischen Weltkrieg um anerkennen. Ich glaube, diese Form der "Zuspitzung" einer Frage ist kaum geeignet, Differenzen unter uns zu klären und sollte deshalb unterlassen werden.

24.1.73

Cui

Stellungnahme Ru/Pa zur Nickfrage.

A) Ausgefaßt lautet unser Standpunkt:

Solange Lisa in der gegebenen Art mit Nick verbunden ist, kann es unter heutigen, oder den heutigen ähnlichen allgemeinen ~~persönlichen~~ Kampfbedingungen (nichtrevolutionäre Situation) keine pol Zusammenarbeit mit Nick geben. Diese Einschätzung entspringt entscheidend unserem Sicherheitsbedürfnis.

Wir schlagen daher den umgehenden Abbruch der Verbindung zur Nick-Gruppe vor.

B) Lisa:

Sie stellt neben einer unmittelbaren Gefahr (die wir vorübergehend unter entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen für tragbar hielten) entscheidend eine untragbare perspektivische Gefahr dar. Diesen Schluß ziehen wir aus ihrem tatsächlichen Verhalten:

a) Bis zur Beendigung ihres Studiums, der Lösung der individuellen Wohnungsfrage, der Anschaffung eines Autos und der Sicherung der Anstellung (Lehramt an allgemeinbildenden höheren Schulen in Englisch und Philosophie), was alles Herbst/Winter 1970 gegeben war, betätigte sich Lisa nicht (auch nicht in Form der Diskussion oder der Lektüre) pol im Sinne prol rev Politik. Seit etwa 1966 (bis 1970) betätigte sich Lisa politisch im Sinne der Sozialbürokratie. Nach und neben kurzen Tätigkeiten in Sektionen der SP intensive und mehrjährige Mitarbeit in der Zentrale der JG, bei der WIHAST (Wirtschaftshilfe der Arbeiterstudenten, SP-Organisation), beim WR. Volksbildungsverein und beim Verband Österr. Volkshochschulen.

Dieser Mitarbeit entsprachen beträchtliche finanzielle Vorteile:

Durch die WIHAST erlangte Lisa die Stellung als bezahlte Heimleiterin (zwei kleine kleinere Ausmaße), die mit einem Freiplateau im Heim und kleineren sonstigen Vergünstigungen (wie Freibaus für die WOK im Werte einiger hundert Schilling monatlich) verbunden war. Auch nach Abschaffung der Funktion der bezahlten Heimleiterin, behielt sie bis ins Frühjahr 1972 auf Grund ihrer Beziehungen ein Gratisapartment im Studentenheim.

Durch die Mitarbeit bei der Volksbildungsbürokratie erhielt sie neben Englischkursen an mehreren Volkshochschulen durch Vermittlung Fellingers mehrere Jahre hindurch Stipendien von der AK Wien (rd. 6000.- jährlich). Da ihre Eltern ein zu hohes Einkommen beziehen, war die Erlangung des staatlichen Stipendiums nicht möglich.

Durch die Mitarbeit bei der JG-Zentrale erhielt sie günstigere Bedingungen bei der Anschaffung ihrer Genossenschaftswohnung.

Als Motiv dieser sozialbürokratischen Tätigkeit können keinesfalls ehrliche sozialdemokratische Illusionen angenommen werden. Das erhellt aus Äußerungen Lisas und ganz deutlich aus der Tatsache, daß sie Funktionen, die unmittelbar zu geringen pers. Vorteilen brachten, schnell wieder aufgab: etwa die Mitarbeit in den SP-Sektionen, in Vastó oder in der Filmstelle der Stadt Wien.

Dieser sozialbürokratischen Tätigkeit steht keinerlei Tätigkeit im prol rev Sinn gegenüber. Lisa hielt das auch für unmöglich: Ein Mensch der nicht auf "alles" im Leben verzichten will (Familie, erträgliche Wohnung, Auto, Urlaub), kann sich nicht "für die Arbeiterklasse einsetzen". Die Rangordnung ihrer Interessen war eindeutig gegeben. Daß in diese Zeit auch die Heirat mit einem SP-Karrieristen fällt, ist eigentlich nur konsequent.

b) Es liegen eindeutige Tatsachen über Charakterschwächen Lisas vor. Um nicht von persönlichen Erfahrungen Pauls zu reden, sei ein anderes Beispiel angeführt. Etwa 1968/70 hat es sich Lisa zur Gewohnheit gemacht, mit einem SP-Bürokraten (Kulturamt) Skilaufen zu fahren, usw. dessen Frau (die sie sehr "lieb" aber "primitiv" fand - sie war Verkäuferin in einem Papiergeschäft) zu betrügen. Die Frau ging mittlerweile arbeiten und versorgte das Kind. Das ist nur ein Detail, aber durch viele ähnliche Verhaltensweisen Lisas gewinnt es die Bedeutung eines Charakterzugs. Lisa hat diese Einstellung auch später nicht geändert. Sie ließ

Ida "dumm", weil diese in aller Form mit ihrem englischen Freund brach. Das wäre deshalb dumm, weil man erstens nicht wissen könne, ob man die Beziehung nicht doch wieder aufnehmen wolle und zumindest für gelegentliche Englandsaufenthalte hätte man den Mann noch ausnützen können. Das stammt aus dem Frühjahr 1971, als Lisa schon stark "politisiert" war.

Besonders aus den Charaktereigenschaften und der sozialbürokratischen Vergangenheit Lissas folgern wir:

Unter verschärften Bedingungen des Klassenkampfes, konfrontiert mit der Frage: für oder gegen die Bourgeoisie, für oder gegen das Proletariat, wird sich Lisa auf die Seite des Stärkeren, d.h. der Bourgeoisie stellen.

Wir sehen das als die realistische Variante an, die wir zum Ausgangspunkt unserer Taktik in der Nickfrage nehmen müssen. Das Argument, diese Variante müsse nicht unbedingt eintreten, kann nicht als Ausgangspunkt genommen werden.

Um unsere Einschätzung zu revidieren, müßte gezeigt werden (als Folgerung aus vorliegenden Tatsachen), daß eine andere Variante des perspektivischen Verhaltens Lissas realistisch ist, d.h. größere Aussicht auf tatsächliche Verwirklichung besitzt.

Jedenfalls darf der Ausgangspunkt der Einschätzung nicht sein, daß Pa sich irren könnte (das kann nicht und wird nicht bestritten in dieser abstrakten Form), es ist an Hand bekannter Tatsachen über ihn und Lisa zu zeigen, daß er sich in diesem Falle mit hinreichend großer Wahrscheinlichkeit tatsächlich irrt. Dasselbe gilt bezüglich der Entkräftung der Einschätzung Ru's.

Lisa, bzw. ihr perspektivisches Verhalten, stellt also nach wie vor unser entscheidendes Argument zur Beurteilung der Aussichten bei den Nicks dar. Es erscheint uns z.Zt. unmöglich, Nick politisch von Lisa zu isolieren. Deshalb würde pol Zusammenarbeit mit Nick notwendig pol Zusammenarbeit mit Lisa, zumindest aber entsprechende Information Lissas über diese Zusammenarbeit mit Nick bedeuten. Das halten wir für untragbar.

6) Über die Nick-Gruppe, besonders Nick:

In Unterordnung unter die obigen Gesichtspunkte, prüfen wir die Tatsache, die wir über Nicks pol Einstellung kennen. Wir tun dies deshalb, um den etwaigen Vorwurf, wir würden uns durch Konzentration auf Lisa die Sache einfach machen wollen, zu entkräften.

a) Nick hat pol mit Paul gebrochen. Der Versuch der Wiederaufnahme des Kontaktes verlief auf der Basis des Ultimatums Lissas (grundlegende Änderung der Haltung Pauls) und war abzulehnen. Das sich Nick bezüglich seiner Bewertung Pauls korrigiert hat, ist eine Möglichkeit. Wir können aber nicht Möglichkeiten zum Ausgangspunkt der Einschätzung nehmen, wir müssen von dem ausgehen, was ist.

b) Nick vertritt den Standpunkt, daß noch vor dem Sturz der Bourgeoisie eine Regierungskoalition der prol Revolutionäre etwa mit der Sozialdemokratie zulässig ist. Wir sind der Meinung, daß er sich nicht klar ist, daß er dadurch ins Parteibündnis mit der Bourgeoisie gerät.

c) Nick vertritt in seiner uns vorliegenden Ausarbeitung die Ansicht, daß es "völlig falsch" bzw. eine "plumpe Lüge" sei, die Revolution als Produkt des Krieges anzusehen. Dazu gibt es klassische Widerlegungen:

cc) die Pariser Kommune im Gefolge der Niederlage der französischen Bourgeoisie im deutsch-französischen Krieg 1870/71

dd) die Rev 1905 in Rußland im Gefolge der Niederlage des zaristischen Rußlands im Krieg gegen Japan.

ee) die russischen Revolutionen 1917 im Gefolge der Niederlage der russischen Armeen im imperialistischen Weltkrieg.

Lenin formuliert in seinen "Briefen aus der Ferne", 1. Brief, 1. Satz, so:

"Die erste Revolution, vom imperialistischen Weltkrieg erzeugt, ist ausgebrochen" (20. (7.) März 1917)

Wesentlich für die Einordnung dieser Tatsache in die Gesamtbewertung Nicks ist nun nicht so sehr der Umstand, daß er die Geschichte, bzw., das was Lenin oder Trotski darüber gesagt haben, nicht kennt. Das ist verständlich. Wesentlich ist, daß er sich über seine Unkenntnis nicht Rechenschaft gibt. Und das ist gefährlicher als die Unkenntnis selbst.

wir glauben nicht, daß er sich in dieser Frage absichtlich gegen Lenin stellt. Er zieht falsche Schlüsse wegen seiner Unkenntnis. Beachtenswert ist aber, daß er sie in sehr bestimmter Form zieht. D.h. unserer Meinung, daß Nick die Rolle des Krieges im Klassenkampf, allgemeiner das Wesen der kap. Krise, gründlich mißverstehen. Gleichzeitig ist er aber sehr davon überzeugt recht zu haben. In diesem Zusammenhang gewinnt eine Aussage Lisas Gewicht:

"Nick hat als Klassenbewusster Arbeiter ein höheres Klassenbewusstsein als Paul"

Paul steht hier nur als stellvertretendes Beispiel für Akademiker oder Intellektuellen. Aber für einen Intellektuellen, der versucht, sich auf den prol. rev. Standpunkt zu stellen. Und das ist als Regel falsch. Denken wir nur an die Meister - sämtlich ihrer Herkunft her Klassenfremde. Jedenfalls sehen wir in der Stellungnahme Nicks, beleuchtet durch Lisa, daß sich Nick unrichtige Vorstellungen über die Möglichkeiten der Bewußtseinsentwicklung eines Arbeiters, der voll im Ausbeutungsprozeß steht, macht, wenn wir einmal die Fähigkeit außer Betracht lassen. Das bedeutet mangelnde Kritik sich selbst gegenüber und damit größere Schwierigkeiten bei der Klärung durch andere.

d) Nick vertritt in seiner Ausarbeitung die Ansicht, daß Lenin mit seiner Formel der "demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern" eine Zwischenstufe geschaffen habe, die die "Diktatur des Prol." vorbereiten sollte. Trotzki (und auf ihn beruft sich Nick im allgemeinen und im besonderen) interpretiert Lenins Formel anders. Wir verweisen auf das Trotzki-Zitat im Anhang von Pa's "Arbeiterregierung", S. 4, Punkte 5ab.

e) Gleich anschließend stellt Nick fest:

"Einzig Trotzki erkannte schon in den Jahren der ersten Revolution, also 1905, daß das Prol., wenn es an die Macht gelangt ist, mit einer gewissen Automatik, die Diktatur des Prol. errichten müsse."

Wegen Trotzki's eigener Stellung zu dieser Differenz mit Lenin sei wieder auf die obige Quellenangabe verwiesen. Wir finden, daß Nick mit seiner Darstellung in Widerspruch zu Trotzki steht, der 1906 in "Unsere Revolution" schrieb:

"Die Beteiligung des Prol. an der Regierung ist objektiv an wahrscheinlichsten und prinzipiell zulässig nur als dominierende und führende Beteiligung. Man kann natürlich diese Regierung Diktatur des Prol. und der Bauernschaft, Diktatur des Prol., der Bauernschaft und der Intelligenz oder schließlich Koalitionsregierung der Arbeiterklasse und der Kleinbourgeoisie nennen. Die Frage aber bleibt doch bestehen; wen gehört die Hegemonie in der Regierung und durch sie im Lande? Wenn wir von einer Arbeiterregierung sprechen, so antworten wir schon damit allein, daß die Hegemonie der Arbeiterklasse gehören wird."

Dieses Zitat hätte Nick der "Permanenten Revolution" von Trotzki entnehmen können (Fischer Taschenbuch, S. 77). Wir finden die Formulierung Nicks falsch, denn sie bedeutet unserer Meinung, daß für das Prol. zwar die Notwendigkeit besteht, die eigene Klassendiktatur aufzurichten (da stimmen wir überein), daß es aber auch möglich sein könnte, schon vorher, also ohne Diktatur des Prol., an die Macht zu gelangen (das halten wir für grundfalsch. Allein im Zusammenhang der Ausarbeitung könnte man noch von einer unglücklichen Formulierung sprechen. Aber im Zusammenhang seiner Stellung zur Koalitionsregierung im Kapitalismus, sieht das anders nämlich eindeutig falsch aus. Das Problem selbst stellen wir ausführlicher in der "Arbeiterregierung" dar.

f) Als weiteren Beweis einer falschen pol. Einstellung finden wir

"an eine 'reine' bürgerliche Regierung war unter diesen Umständen nicht zu denken, denn innerhalb der Doppelherrschaft waren die Sowjets weit stärker, als ihr Koalitionspartner - die Bourgeoisie."

Gewiß waren die Sowjets stärker, aber nicht vom Klassenstandpunkt des Prol. Gerade das ist aber bezeichnend - und entscheidend für die Taktik Lenins.

Es gibt noch eine weitere Anzahl sachlicher Unrichtigkeiten in Nicks Ausarbeitung, es gibt auch richtige Formulierungen. Aber wenn wir uns die Aufgabe stellten, Nick zu korrigieren, zu entwickeln (das verbietet sich aus schon angeführten Gründen), müßten wir uns eingehend mit seinen Schwächen befassen. Aus der Tatsache, daß Nick unrichtige Aussagen derart bestimmt macht, ziehen wir den Schluß, daß es bei einer Korrektur erhebliche Schwierigkeiten geben würde.

g) Tatsachen, die wir für sehr bedenklich halten, sind die Kontakte der Nicks zu stalinbürokratischen Organisationen.

gg) Kontakt zu Stalinisten in Kärnten und Steiermark unter Zurücklassung eines 30seitigen Manuskriptes.

hh) Spitzenkontakt zur VRA um "stärker zu werden" (Nick wurde seinerzeit von der VRA ausgeschlossen und mit Lokalverbot belegt).

ii) Kontakt zur MLS (die z.ZT. gänzlich auf Mao-Kurs ist), verbunden mit offener Werbung für die eigene Gruppe.

D) Resumé

Wir folgern aus den bekannten Tatsachen, daß das formale Bekenntnis der Nicks zu a) Parteaufbau, b) prol rev Schulung (Trotzkismus), c) Konspiration, durch ihre eigenen Aktionen nicht verwirklicht, sondern widerlegt wird.

Wir meinen, daß wir in unserer Taktik die bisherigen Erfahrungen (nicht nur mit den Nicks) berücksichtigen müssen. Das heißt:

Entscheidend müssen wir die perspektivische Gefahr, die aus dem Kontakt zu den Nicks erwächst, im Lichte der gesamten Erfahrungen, die auch unsere Organisation, auch hier in Österreich in der offenen und der mehr oder weniger verhüllten kapitalistischen Diktatur gemacht hat, sehen und realistisch bewerten. Wir wissen, daß sich die Bourgeoisie darauf vorbereitet, im entscheidenden Moment die Hirnzellen des Prol zu amputieren.

Wir müssen Risiken eingehen, um stärker zu werden, aber wir müssen uns auch und vor allem überzeugen, daß dieses Risiko unmittelbar und vor allen perspektivisch, im Lichte der vorliegenden Gesamterfahrungen tragbar ist. Das heißt wir sollen, müssen kühn sein, Risiken eingehen, aber auf Grundlage der Vorsicht.

Das verstehen wir unter Verantwortungsbewusstsein der proletarischen Sache gegenüber - bei allem Tun versuchen, die Lehren der Vergangenheit zu berücksichtigen.

Ru/Pa

26.1.73.

Liebe Freundin!

fehlt!

Stankov ~~ic~~ schreibt in äußerster Eile und daher ohne Bestätigung von Groß-JAGDEN.

Anbei eine kurze Darlegung Bербels; Die Übermittlung der ~~1/2~~-Aul-as von Nick und einem anderen Nick erfolgte in einer gesonderten Sendung zu gleichem Termin. Eingehen auf die sonstigen Fragen Rias kann aus Zeitgründen erst hier erfolgen.

Stellungnahme des Uli zur Ausarbeitung des Georg "Korrektur zur ~~A~~ Frage der Arbeiterregierung".

Vorbemerkung:

Meine kritischen Überlegungen beschränken sich speziell nur auf jenen Punkt der Gesamtfrage der A-R, der die Behandlung der Typen 3 und 4 betrifft. Auch die Korrektur zur Frage der A-R von Georg bezieht sich nur auf diesen Punkt der Gesamtfrage. War es schon immer eine meiner Schwächen, meine Gedanken schriftlich zu formulieren, so ist es in ~~meiner~~ derzeitigen Verfassung erst recht schwierig, außerdem steht mir zu wenig Zeit zur Verfügung, zum Ausfeilen. Trotzdem muß ich es machen, um zu verhindern, daß Georg den Ignaz & Co unbewußt eine Handhabe liefert, die sie sehr wirksam schon bisher zur Verteidigung ihres Opportunismus ausnützten. Ich hoffe jedoch, ~~daß~~ daß trotz der Mängel in meiner Stellungnahme, es mir gelingt, Georg ersichtlich zu machen, was die Differenz zwischen uns ist. Auf dem Boden des politischen Vertrauens zueinander werden wir sicher zu einheitlicher Auffassung gelangen! Und nun zur Sache!

Für mich war und ist die Regierungsbeteiligung ~~im~~ im Kapitalismus (d.h. solange die Bourgeoisie nicht gestürzt ist und die proletarische Staatsmacht nicht errichtet ist) eine prinzipielle Frage, d.h. die Teilnahme ist prinzipiell unzulässig. Ich glaube mich in Übereinstimmung mit dem Verfasser, wenn er sagt: "Darum war die Teilnahme an einer menschewistischen-sozialrevolutionären Regierung 1917 in Rußland grundsätzlich unzulässig ..." (G 140,4). Und weiter: "Darum war die Einbeziehung der linken Sozialrevolutionäre in die Sowjetregierung 1917/18 grundsätzlich zulässig ..." (G 140,5). Und wieder: "Darum ist grundsätzlich zulässig die Beteiligung der proletarischen Revolutionspartei an einer wirklichen Arbeiterregierung." (G 140,5). Daran anschließend werden die Thesen des 4. WK der KI zitiert: Daß die Formulierung, Abfassung dieser Thesen doppeldeutig ist, ist eine Tatsache! Es gab viel Streit am 4. WK der KI, wie diese Thesen zu verstehen und auszulegen sind. Kein Zweifel, daß sich der Verfasser dessen erst recht bewußt war! Korrekterweise mußte er die Thesen bei der Behandlung der Regierungsbeteiligung zitieren. Aber, ohne sich auf eine Polemik der Thesenformulierung einzulassen. Es ging dem Verfasser entscheidend darum, klarzustellen, wie allein nur diese Thesen zu verstehen und auszulegen sind. Er läßt Trotzki dazu die Aussagen machen. Nach Schluß der Thesen zitierte sagte der Verfasser: "Trotzki führte dazu in der Diskussion über die französische Frage aus: "Wir Kommunisten, wir orientieren uns mit aller Kraft in der Richtung der durch eine revolutionäre Bewegung zu schaffenden Arbeiterregierung....." (G 141,2). Und gleich anschließend aus dem Übergangsprogramm der 4. I.:" ... Die Parole der "Arbeiter- und Bauernregierung" gebrauchen wir nur in dem Sinn, denn sie 1917 im Munde der Bolschewiki hatte ...". Fest im Auge haltend, daß der Verfasser nur die Unterscheidung zwischen wirklicher und nichtwirklicher Arb-Regierung trifft und die Regierungsbeteiligung grundsätzlich zulässig nur in einer wirklichen Arbeiterregierung erklärt und die Thesenaussage mit Trotzki's Standpunkt dazu angibt, damit ist der innere Zusammenhang und die Identität des Standpunktes des Verfassers, Trotzki's und den Thesen zur Regierungsfrage, Regierungsbeteiligung bewiesen.

Mir ist kein Fall bekannt, wo der Verfasser die Typen 3 & 4 einer kritischen Polemik unterzogen hatte.

Auch bei Trotzki nicht! Ist es also sinnvoll die Typen 3 & 4 auf ihre Aussagen zu analysieren, wenn sie vom Verfasser und Trotzki ignoriert wurden? - Ich kann Georg nur raten, sich darauf mit Norbert und Co Nicht einzulassen! Das wäre nur Wasser auf ihre Mühlen. Norbert und Co bemühen

sich krampfhaft, sich auf den Verfasser zu stützten. Wenn daher mit Erfolg gegen ihren Opportunismus angekämpft wird, dann eben mit den ausgezeichneten Mitteln, wie sie der Verfasser lieferte.

Schon am 4. WK war Sinowjew gezwungen, gegen die falsche Auslegung "seiner" Thesen vielfach anzukämpfen. Allein in seinem Schlußwort zum Bericht der Exekutive (Protokolle S. 189 u. bis 197, 2) hat er fünfmal die kategorische Feststellung ausgesprochen - z.B. : "Das Entscheidende ist der Kampf, das Bezwingen der Bourgeoisie, wenn wir sie bezwungen haben, dann können verschiedene Formen der Arbeiterregierung eintreten."

Und am 5. WK mußte Sinowjew offen bekennen, daß er redaktionelle Konzessionen an die Rechten gemacht hatte, vor allem an Radek. Die redaktionelle Abfassung der Thesen ist doppelsinnig, darüber dürfte wohl kein Zweifel bestehen !-? Und darum stelle ich die Frage, ob es sinnvoll ist, sie in dieser Form zu analysieren, wie es Georg getan hat. Meiner Überzeugung nach ~~sind~~ stehen die Aussagen der Analyse Georgs im Gegensatz zum Verfasser und Trotzki.

Was der Verfasser wie auch Trotzki als sehr unwahrscheinliche theoretische Möglichkeit nicht ausschließen, nämlich daß die kleinbürgerlichen Parteien unter dem Druck der Ereignisse weitergehen könnten, als sie möchten, bedeutet doch nicht, daß der Verfasser und Trotzki die theoretische Möglichkeit ins Auge faßten, daß diese kleinbürgerlichen Parteien wirkliche Arbeiterregierungen bilden könnten. Was hat das mit Type 3 & 4 zu tun? Gerade das Vorwort zum Übergangsprogramm, siehe Auszug, insbesondere S. 1, 1 v.u. bis S. 2, 1 - 6 bestätigt, daß die kleinbürgerlichen Parteien aus keiner Regierung die sie bilden mögen, selbst bei "ernstem Vorgehen gegen die Bourgeoisie einer solchen Regierung" eine wirkliche Arbeiterregierung machen könnten.

Ich weiß Bescheid um das ehrliche Bemühen, -Anstrengen des Georg um unsere Klärung und schätze es sehr hoch ein. Aber da dürfte ihm ein Fehler unterlaufen sein und ich hoffe, daß er den Fehler finden wird, wenn er seine Schlußfolgerungen der Analyse von Type 3 & 4 in Übereinstimmung zum Verfasser zu bringen versucht.

geschrieben am 17.7. (St.)
Uli."

NS. Wegen des Zeitdrucks ist es St. auch nicht möglich die Sendungen kunstgerecht zu verpacken, sie erfolgen also ohne die übliche klebrige Hülle.

Zur Literatur: St. besitzt vom Trotzki: Die spanischen Lehren und die "Die spanische Revolution und die ihr drohenden Gefahren". Das von Georg Erwähnte dürfte ja umfangreicher sein, bitte dann mitzubringen.

Auch ist alles erwünscht was sich auf Lenin, Ausgewählte Werke, Band 9-12 bezieht. St. bedauert, daß es seine Bedingungen nicht ermöglichen besser Stellung zu nehmen, mit Obigem von Berbel ist er ganz einverstanden. Alles Übrige muß hier geklärt werden. Es erfolgt keine weitere JAUSE mehr.

Mit herzlichsten Grüßen

Stankovic pm-

P.P.S. Die Protokolle der Kongresse I-V sind hier.